

Machttheorien

Sommerakademie

Katrin Hirte

ICAE, Uni Linz

1. Zum Machtbegriff
2. Machtauffassungen kontextbezogen
3. Typisierungen
4. Machtmatrix
4. Machttheorien
5. Übergänge

1. Zum Machtbegriff

keine „eine“ Definition, sondern:

- differenzierte Kontexte
- verschiedene Typisierungen/Matrizen
- unterschiedliche Theoriefelder/Übergänge

2. Machtauffassungen kontextbezogen:

Leistungskontext

- physisches und psychisches Vermögen (- Kapital (Bourdieu), - Kompetenz)

sozialer Kontext

- generell Bestandteil von Beziehungen (Foucault), machtfreie Beziehungsräume (Habermas)

sphärischer Kontext

- Von Natur (Naturmächte) bis Religion („Allmacht“ Gottes)

Ursachenkontext

- akteursbezogen (Staat/ Elite usw.) – sachbezogen („Macht der Gewohnheit“)

Wirkungskontext

- von „negativ“ und „hart“ (Weber) bis „positiv“ (Arendt) und „weich“ (Nye)

Wollenskontext

- von gewollter und juridischer Macht bis ungewollte Repression

3. Machttypen:

Aktionsmacht

- durch Entzug, Verletzung usw. (Gewaltmacht)

Instrumentelle Macht

- Unterwerfung durch ein System von Bestrafen und Belohnen

Autoritative Macht

- Durch Erzeugen einwilligender Folgebereitschaft

Daten setzende Macht

- Strukturierung des Handelns anderer durch Setzung von Artefakten

(nach Kühne 2008, 63)

4. Machttheorienmatrix (nach Brunkhorst 2006, 2)

Theorie	Handlungstheorie	Systemtheorie
Macht		
repressiv	subjektive Verfügungsmacht z. B. Weber	strukturelle Gewalt/ Ideologie z. B. Weber, Marx,
konstitutiv	kommunikative Handlungsmacht z. B. Arendt, Habermas	Produktive Macht z. B. Parsons, Luhmann, Dewey, Gramsci, Foucault

4. Machttheorien (gruppale Ebene):

als direkte Herrschaftstheorie:

„Alle Staaten, alle Gewalten, welche Macht über die Menschen gehabt haben oder noch haben, sind Republiken oder Fürstentümer...“ (Machiavelli 1990, 15)

= Macht als direkte Herrschaft

als staatliche Souverän- Theorie:

„...durch Vertrag eines jeden mit jedem ... nennt man die so in einer Person vereinigte Menge Gemeinwesen ... großen Leviathan ... und wer diese Person verkörpert, wird Souverän genannt und hat, wie man sagt, die souveräne Macht; und jeder andere ist sein Untertan. (Hobbes 1996, 145)

= Macht übertragen an einen Souverän (Staat)

Machttheorien (individuelle Ebene):

als teleologische Handlungstheorie:

„...jede Chance innerhalb einer sozialen Beziehung, den eigenen Willen auch gegen Widerstrebungen durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.“ (Weber 2005, 38)

= rational handelnde Handlungssubjekte

als Theorie der inneren Triebkräfte:

„Der Mensch sucht nicht die Lust und vermeidet nicht die Unlust: man versteht, welchem berühmten Vorurteile ich hiermit widerspreche. Lust und Unlust sind bloße Folge, bloße Begleiterscheinung – was der Mensch will, was jeder kleinste Teil eines lebenden Organismus will, das ist ein Plus von Macht.“ (Nietzsche 1888, 360)

= Wille zur Macht als Seinsgrund

Machttheorien (individuelle Ebene):

als Vermächtnistheorie:

Macht als tugendhaftes persönliches Vermächtnis (Spinoza: „Ethik“)

= Macht als Tugend

als biologistische Theorie:

Macht als das Recht des Stärkeren (Spencer „survival of the fittest“)

= Macht als „Selektions-“ Instrument

Machttheorien (Seinsebene):

als Theorie der gesellschaftlichen Verfasstheit:

„Man hat seit einiger Zeit immer von oben her organisiert, und dies Organisieren ist die Hauptbemühung gewesen, aber das Untere, das Massenhafte des Ganzen ist leicht mehr oder weniger unorganisch gelassen; und doch ist es höchst wichtig, daß es organisch werde, denn nur so ist es Macht, ist es Gewalt, sonst ist es nur ein Haufen, eine Menge von zersplitterten Atomen.“ (Hegel 1986, § 290)

= Macht als innere Verfasstheit einer Gesellschaft

als ontologische Theorie:

„Macht im umfassendsten und zugleich grundsätzlichen Sinne ist das Vermögen zu sein.“ (Welte 1960, 11)

= Macht als für alle Seinsbereiche konstitutiv

Machttheorien (systemische Ebene):

als Systemtheorie:

„Das System entscheidet... In dieser Lage spielt die Macht des Menschen über Menschen ... nur eine durchaus nachgeordnete Rolle.“ (Luhmann 1972, 110)

= Macht als Systemeigenschaft

als Steuerungstheorie:

Geld und Macht als Steuerungsmedien, wobei „... Steuerungsmedien die Handlungskordinierung von sprachlicher Konsensbildung ...abkoppeln...“ (Habermas 1981 (2), 573)

= Macht als Steuerungsmedium im (politischen) System

Machttheorien (IPÖ- Ebene):

relationale Theorie:

The international System: *„...It's an anarchical system, meaning that there's no higher authority that sits above states. So you have a "911" problem. If a state gets into trouble in the international system, it can't dial 911 because there's nobody on top to come to its rescue. It's this anarchy that pushes states to compete for power .“* (Mearsheimer 2002)

= asymmetrische Beziehung aufgrund differenzierter Ressourcen

strukturelle Theorie:

„...the ability of State A, through its domestic as well as foreign policies, to govern or influence the context or environment within which B also has to take domestic and foreign policy-making decisions.“ (Strange 1984, 191)

= Macht als strukturelle Manifestierung

Machttheorien:

als Kapitaltheorie für einen genetischen Strukturalismus:

Machtakkumulation, -fortschreibung und –transformation als Kapitalien, unterstützt durch den jeweiligen Habitus (Bourdieu 1997)

= Macht als Kapital

als prozessuale Figurationstheorie:

„Diejenige Figuration..., die die höchste Form der Integration und der organisierten Macht repräsentiert, ist zugleich die Einheit mit der höchsten Fähigkeit, ihren eigenen Kurs zu steuern.“ (Elias 1983, 53)

= Macht als figurierend

Machttheorien:

Machttheorie als kommunikative Theorie:

Machtausübung bedeutet, dass „...*die Glieder eines Machtverbandes sich auf etwas geeinigt haben und nun einmütig handeln*“. (Arendt 1994, 232)

= Macht als Interaktionsprodukt

als performative Theorie:

Performativität (z. B. der Geschlechterbildung) als sich ständig wiederholende Macht des Diskurses (Butler 1995, 22ff.)

= Macht als performierende Kraft

4. Übergänge theoretischer Positionen (Beispiele)

4.1. Übergang klassische Position – systemtheoretisch fundierte Position (nach Kreckel 2005)

4.2. Übergang realistische Position – strukturelle Position (nach Rotte 2007, 124-125)

4.3. Übergang juristische Position – regulative Position (nach u. a. Volkers 2008, 62ff.)

1. Übergang klassische Position – systemtheoretisch fundierte Position (nach Kreckel 2005)

Kritisierte Prämisse (klassische Handlungsth.)	systemth. fund. Position (Niklas Luhmann)
Machtsummenkonstanz-prämisse	Machtsteigerung
Hierarchieprämisse	Zirkularität von Macht
Kausalitätsprämisse	Funktion von Macht, unendlicher Regress
Gewaltprämisse	Existenz alternativer Gewaltgrundlagen
Substanzprämisse (als „Macht haben“)	Macht als Systemeigenschaft

2. Übergang realistische Position – strukturelle Position (nach Rotte 2007, 124-125)

Kritisierte Prämisse (realistische Position)	Strukturelle Position (Susan Strange)
Militär- und Wirtschaftsprämisse	Kontrolle (statt nur Kraft bzw. Dominanz)
Direktprämisse	Indirekte Ausübung
Regierungszentralitätsprämisse	Mehrere Bereiche (Sicherheit, Wirtschaft, Kultur, Wissen)
Relationsprämisse	Strukturelle Manifestierung

3. Übergang juristische Position – regulative Position (von Foucault) (nach u. a. Volkers 2008, 62ff.)

Kritisierte Prämisse (juristische Position)	regulative Position (Michel Foucault)
Negativprämisse	Macht als Regulativ
Restriktionsprämisse	Macht als Potential
Juristische Prämisse	Funktionsweise der Macht (statt nur Repräsentation)

Quellen:

- Arendt, Hannah (1994): Über die Revolution. Verlag Piper München.
- Bourdieu, Pierre (1997): Die verborgenen Mechanismen der Macht. VSA Verlag Hamburg.
- Butler, Judith (1997): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.
- Brunkhorst, Horst (2006): Macht und Verfassung im Werk Hannah Arendts. In: http://www.hannaharendt.de/download/3_brunkhorst.pdf (Stand 31.05.2010)
- Elias, Norbert (1983): Engagement und Distanz. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.
- Habermas, Jürgen (1981): Theorie des kommunikativen Handelns. 2 Bände. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1986): Grundlinien der Philosophie des Rechts. Ullstein Verlag Frankfurt am Main.
- Hobbes, Thomas (1996): Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates. Meiner Verlag Hamburg.
- Kreckel, Reinhard (2004): Norbert Elias. In: http://www.soziologie.uni-halle.de/kreckel/lehre/ss04_zeitgeschichte_g12.pdf
- Kreckel, Reinhard (2005): Soziologie der Herrschaft In: http://www.soziologie.uni-halle.de/kreckel/lehre/ss05_herrschaft_04.pdf (Stand 31.05.2010).
- Kühne, Olaf (2008): Distinktion – Macht – Landschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Luhmann, Niklas (1972): Systemtheoretische Ansätze zur Analyse der Macht. In: Systemtheorie, Forschung und Information 12, 103-111.

- Luhmann, Niklas (2003): Macht. Verlag Lusus & Lucius Stuttgart.
- Machiavelli, (1990): Der Fürst. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.
- Mearsheimer, John (2002): Through the realist lens. Interview Kreisler mit John Mearsheimer am 08. April 2002. In:
<http://globetrotter.berkeley.edu/people2/Mearsheimer/mearsheimer-con2.html> (Stand 31.05.2010).
- Nietzsche, Friedrich (1980): Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Herausgegeben von G. Colli und M. Montinari. Verlag de Gruyter New York/ Berlin.
- Rotte, Ralph (2007): Die außen- und Friedenspolitik des Heiligen Stuhls. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Schölderle, Thomas (2002): Das Prinzip der Macht. Neuzeitliches Politik- und Staatsdenken bei Thomas Hobbes und Niccoló Machiavelli. Verlag Galda + Wilch Berlin.
- Spinoza, Baruch de (1909): Ethik. Kröner Verlag Leipzig.
- Strange, Susan (1984): Paths to international political economy. Allen & Unwin London Boston.
- Volkers, Achim (2008): Wissen und Bildung bei Foucault. Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden.
- Weber, Max (2005): Wirtschaft und Gesellschaft. Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main.
- Welte, Bernhard (1960): Über das Wesen und den rechten Gebrauch der Macht. Eine philosophische Untersuchung und eine theologische These dazu. Robach Verlag KG Freiburg.